

Bestellung gleich große Massen bestellt zu werden pflegen, während beim Buchhandel in den meisten Fällen immer nur ganz kleine Sendungen bestellt werden, spricht diese Preiserhöhung für den Buchhandel außerordentlich mit, und wir meinen daher, wir sollten nichts unversucht lassen um zu erreichen, daß diese geplante unheil schwere Änderung nicht eintritt oder wieder beseitigt wird. Wir schlagen Ihnen insoweit auch hierzu eine Erklärung vor:

Der Verwaltungsrat der Reichspost hat in seiner Sitzung vom 7. Mai verschiedene Handel und Verkehr schwer belastende Änderungen der Postgebühren beschlossen. Vor allem bedeutet die durch die Einteilung der Drucksachen in Voll- und Teildrucksachen bedingte Verteuerung Handelsdrucksachen bis 50 μ mit nachträglich hinzugefügten handschriftlichen Zusätzen für den gesamten Handel eine außerordentliche Steigerung der Geschäftskosten. Der Buchhandel muß sich mit allem Nachdruck gegen die Neuerung erklären, weil sie die Einrichtung der Bücherzettel, die über 50 Jahre besteht, beseitigt. Bücherzettel werden entweder in Kartenform oder unter Umschlag versandt. Die Erhöhung auf das Porto für Postkarten hebt die bisher gewährte Vergünstigung vollkommen auf. Die Einführung des Bücherbestellzettels geschah in der Absicht, den literarischen Verkehr zu heben und dem deutschen Buchhandel unter Berücksichtigung der Eigenart seines Vertriebssystems die Lösung seiner gemeinnützigen Aufgaben zu erleichtern. Durch die Beseitigung der Bücherzettel wird der Bücherbezug erschwert und verteuert. Die Aufhebung bedeutet nicht nur eine abfahhindernde Belastung des Buchhandels, sondern einen Kulturrückschritt, da dem Buchhandel nichts anderes übrig bleibt, als sie auf den Verbraucher abzuwälzen. Die Hauptversammlung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler erwartet, daß sich die Reichspostverwaltung nach Abänderung ihrer verfassungsmäßigen Stellung nicht ausschließlich von fiskalischen Erwägungen leiten läßt, sondern auch die berechtigten Interessen von Handel und Gewerbe berücksichtigt, wie dies die Postverwaltung als selbstverständliche Pflicht früher anerkannt hat. Die Hauptversammlung fordert, daß die Beförderung der Bücherzettel nach wie vor zu der geringsten Drucksachengebühr von 3 Pf zugelassen wird.

(Lebhaftes Bravo und Händeklatschen.)

Ich frage, ob hierzu das Wort gewünscht wird. — Das ist nicht der Fall. Dann frage ich, ob Sie diese Erklärung billigen, und bitte diejenigen, die dagegen sind, die Hand zu erheben. — Die Erklärung ist einstimmig gutgeheißen worden.

Wir fahren fort: die Errichtung der Zollgrenze am Rhein in vier Absätzen, — die neue Satzung des Börsenvereins, — drei Absätze.

Kurt Schroeder (Bonn): Meine sehr geehrten Herren! Ich habe nur eine kurze Bemerkung zu machen, die mit der Satzung insofern zusammenhängt, als wir in der Arbeitsgemeinschaft wissenschaftlicher Verleger eine Leserechnung gehabt haben über einen Verlag, der neuerdings systematisch die übrigen Kollegen schädigt. Die Schädigungen gehen sehr weit. Ich möchte Sie hier nicht damit aufhalten, daß ich die Sache ausführe, möchte auch vorläufig keinen Namen nennen, um so weniger als mir bekannt ist, daß der Inhaber der Firma hier nicht anwesend ist und ich nicht jemand angreifen möchte, der sich hier nicht verteidigen kann. Ich möchte um so mehr, als diese Schädigung indirekt das Sortiment betrifft, den Börsenverein bitten, sich in einem Vereinsauschuß mit dieser Sache zu beschäftigen. Wir werden ihm von der Arbeitsgemeinschaft wissenschaftlicher Verleger das Material zur Verfügung stellen.

Vorsitzender Hofrat Dr. Arthur Meiner (Leipzig): Da der Vereinsauschuß am nächsten Montag, also morgen, eine Sitzung hat, so ist es vielleicht möglich, daß er schon in dieser Sitzung zu der Angelegenheit, die Herr Schroeder berührt hat, Stellung nimmt. Ich bitte Herrn Schroeder, dem Vereinsauschuß das Material, wenn es möglich ist, schon bis morgen zu übergeben. (Kurt Schroeder: Jawohl!)

Wir fahren fort: Vorstand, zwei Abschnitte.

Max Röder (Mülheim a. d. Ruhr): Meine verehrten Herren! Mit dieser Kartatowoche schließt ein Abschnitt in der Geschichte des deutschen Buchhandels und speziell des Börsenvereins, dem durch die Persönlichkeit unseres verehrten Herrn Hofrats Dr. Meiner der Stempel aufgedrückt ist. (Zum Ersten Vorsitzenden Hofrat Dr. Arthur Meiner gewandt:) Mein lieber Freund Meiner! Als Sie im vorigen Jahre den ausscheidenden Mitgliedern des Vorstandes ein Wort des Abschiedes widmeten, da haben Sie u. a. davon gesprochen, daß die Beschlüsse des Vorstandes stets, abgesehen von Kleinigkeiten, einstimmig gefaßt worden wären, und daß das dem Umstande zu danken gewesen sei, weil wir eben solange verhandelt und solange mit einander geredet hätten, bis auch der letzte nicht überredet, sondern überzeugt gewesen sei. Wenn ich das heute hier wiederhole und unterstreiche, so geschieht es, um dankerfüllt anzuerkennen, welcher hohen Anteil an dieser schönen Tatsache Ihre vollkommene Sachkenntnis, Ihre unerschöpfliche Geduld und Ihre sich stets gleichbleibende echt kollegiale Gesinnung hat. Diesen hervorragenden Führereigenschaften danken wir es, daß selbst aus schwierigen Verhandlungen nie ein Mißton, nie ein Stachel im Herzen zurückgeblieben ist. So haben diese sechs Jahre eines friedlichen Zusammenarbeitens in unseren Berufsangelegenheiten Fäden gesponnen, die erst leise, dann fester auch zu den freundschaftlichen Gesinnungen führten, die uns verbinden, und die für uns, die übrigen Vorstandskollegen, zu einem bleibenden Gewinn und zu einer stets frohen Erinnerung an unseren treuen Führer geworden sind. Eingedenk des Rückert-Wortes:

Mit einem Teil des Lobes sollst du den Freund nur schmücken

Ins Antlitz, einen Teil sag' hinter seinem Rücken!

beschränke ich mich auf diese kurzen Worte, mit denen ich Ihnen den allerherzlichsten Dank Ihrer Vorstandskollegen ausspreche für die Treue, mit der Sie Ihres Amtes gewaltet, und für die freundschaftliche Gesinnung, die Sie uns stets entgegengebracht haben. Möge auch Ihnen die Erinnerung an diese sechs Jahre und an die Männer, die das Glück hatten, mit Ihnen zusammenarbeiten zu dürfen, als ein Lichtbild in Deutschlands vielleicht schwerster Zeit erhalten bleiben, während wir Ihnen mit Abschiedswehmut und in unverbrüchlicher Treue die Hand reichen! (Lange anhaltendes stürmisches Bravo und Händeklatschen.)

Vorsitzender, Erster Vorsitzender des Börsenvereins, Hofrat Dr. Arthur Meiner (Leipzig): Mein lieber Freund Röder! Meine lieben Herren Vorstandskollegen! Meine verehrten Herren Kollegen im allgemeinen! Ich bin nicht eitel genug, um zu glauben, daß all das, was mein lieber Freund Röder in so überaus reichem Maße zu meinem Lobe gesagt hat, Wirklichkeit ist; aber ich erkenne daraus die freundliche Gesinnung, die Sie mir bewahren, und die kollegiale Achtung. Es ist richtig: Die abgelaufenen sechs Jahre sind eine schwere Zeit gewesen. Wir haben alle miteinander viel durchmachen müssen, der Börsenverein im besonderen, und wenn ich zurückblende und mir vor Augen halte, was in der Zeit alles geschehen ist, so sind es keine Kleinigkeiten gewesen. Ich erinnere daran, daß heute vor sechs Jahren in der Hauptversammlung einstimmig die Erhebung eines Sortimentsteuerzuschlages angenommen worden ist und daß in diesen sechs Jahren unsere Versammlung immer von der Erhebung eines Steuerzuschlages erfüllt war. Es war dann weiterhin die Valutaordnung, die unsere Köpfe beschwert und uns viel Arbeit gekostet hat, und es war endlich in den letzten beiden Jahren die Schlüsselzahl, die uns beschäftigt hat; alles Dinge, die für den Buchhandel von großer Bedeutung waren und die wirtschaftlich notwendig und ersprießlich gewesen sind; aber unbestritten war keines davon. Doch das ist nicht falsch; das ist gut so.

(Lange anhaltendes stürmisches Bravo und Händeklatschen.)